



„Verpasste Chacne“

Der Freie Abgeordnete **Andreas Leiter Reber** will eine bessere **Rentenabsicherung** von Müttern prüfen lassen – sein Vorstoß scheitert im Landtag jedoch an der **Frage der Zuständigkeit**.

von Sylvie Debelyak

Das Thema ist weder neu noch überraschend: Frauen in Südtirol beziehen im Schnitt rund 30 Prozent niedrigere Sozialversicherungsrenten als Männer. Schließlich sind es vor allem Mütter, die aufgrund von Schwangerschaft oder in den ersten Erziehungsjahren ihre Arbeit unterbrechen, in Teilzeit wechseln und noch dazu häufig in Berufen mit niedrigeren Einkommen tätig sind.

„Es ist unglaublich, dass diese Regierung nicht einmal prüfen will, ob eine rentengedeckte Elternzeit finanzierbar wäre.“

Andreas Leiter Reber

Der Freie Abgeordnete Andreas Leiter Reber will deshalb prüfen lassen, „wie wir Elternzeit wenigstens bei der Altersvorsorge angemessen anerkennen können“. Im Rahmen der gestrigen Nachtragshaushaltsdebatte wurde der entsprechende Beschlussantrag im Landtag behandelt. Darin for-



Rentenvorsorge für Mütter: „Südtirol hat dafür schlicht nicht die Zuständigkeit.“

dert er, erstmals konkret zu berechnen, was eine öffentlich finanzierte rentenmäßige Absicherung der ersten drei Erziehungsjahre kosten würde. Gleichzeitig soll geprüft werden, wie die bestehende regionale Förderung weiterentwickelt und welche erfolgreichen

Modelle zusammen mit dem Fürsorgeinstitut auf Südtirols Bedürfnisse abgewandelt werden können.

Andere Länder, etwa Österreich oder Schweden, würden laut Leiter Reber bereits zeigen, dass gerechtere Lösungen möglich seien. Während in Österreich Kindererziehungszeiten von bis zu vier Jah-

ren für die Pension angerechnet werden, setzt Schweden auf ein flexibles Modell, das Mütter auch bei längeren Erwerbsunterbrechungen besser absichert.

Auch für Südtirol soll deshalb eine rentengedeckte Elternzeit her. Die jährlichen Kosten dafür würden sich einer ersten Einschätzung zufolge auf rund 150 Millionen Euro belaufen, rechnet der Freie Abgeordnete vor: „Bevor man pauschal sagt, eine Absicherung der Erziehungsjahre sei nicht finanzierbar, muss man zuerst seriös berechnen, was die verschiedenen Modelle tatsächlich kosten würden. Erst danach ist die politische Debatte zu



Andreas
Leiter Reber



Rosmarie
Pamer

führen, ob wir uns diesen Benefit leisten können und wollen und wo die Gelder eingespart werden sollen. Familienpolitik darf sich nicht in Sonntagsreden erschöpfen.“

Trotz breiter Unterstützung aus den Oppositionsreihen scheiterte der Antrag hauchknapp mit 16 zu 16 Stimmen an der erforderlichen Mehrheit. Der Grund: „Südtirol hat dafür schlicht nicht die Zuständigkeit“, argumentiert Soziallandesrätin Rosmarie Pamer. Diese liege bei der Region, die entsprechende Zusatzleistungen im Bereich der Vorsorge beschließen könne.

Für Andreas Leiter Reber ist diese Begründung nicht nachvollziehbar: „Es ist unglaublich, dass diese Regierung nicht einmal prüfen will, ob eine rentengedeckte Elternzeit finanzierbar wäre“, zeigt sich der Freie Abgeordnete enttäuscht. Auch den Verweis auf die fehlende Zuständigkeit lässt er nicht gelten: „Bei der Seniorenrente war man auch nicht zuständig, trotzdem konnte man ein Zusatzabkommen mit der INPS abschließen.“

Dennoch soll bald ein weiterer Beschlussantrag folgen. Bestärkt sieht sich Leiter Reber dabei auch durch die öffentliche Unterstützung des ASGB. „Es ist ein gesellschaftspolitisch so relevantes Thema, dass wir es uns nicht leisten können, es zu ignorieren.“ Für ihn steht deshalb fest: „Das war eine verpasste Chance.“